№ 57. Dienstag, den 9. März 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

43. Sitzung vom 6. März.

Fortsetzung der Berathung des Landwirthschaftsetats. Kapitel „Veterinärwesen“.

Abg. v. Mendel (konf.) bringt abermals die Bekämpfung der Viehseuchen auf veterinärpolizeilichem Wege zur Sprache.

Unterstaatssekretär Sterneberg erklärt, über die obligatorische Impfung gegen die Lungenseuche liege dem Bundesrath bereits ein Antrag Preußen vor. Ueber das beste Mittel gegen die Schweineseuche und über den Erreger der Maul- und Klauenseuche fänden noch Versuche statt. Ein Institut für Thierhygiene solle in Berlin errichtet und die Mittel dafür bereits im nächsten Etat gefordert werden.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) wünscht Gehaltsaufbesserung für die Kreisthierärzte.

Unterstaatssekretär Sterneberg bemerkt, daß die Entschädigung, welche die Kreisthierärzte bekämen, im Verhältniß zu dem Maße ihrer Beschäftigung ausreichend sei.

Das Kapital wird bewilligt.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bittet um Entschädigung der durch die Weichselregulirung geschädigten Fischereibevölkerung.

Geheimrath v. Friedberg sagt dies zu.

Der Rest des Ordinariums wird ohne weitere erhebliche Debatte genehmigt. Bei dem Extraordinarium befürwortet Abg. Schnaubert (konf.) eine weitere Erhöhung des Fonds zur Förderung der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen, insbesondere zur Unterstützung der Meliorationen in Ostpreußen.

Geheimrath Küster führt aus, man möge darauf hinwirken, daß die Ansprüche für Meliorationen sich nicht so explosionsartig, sondern mehr ruhig und allmählich geltend machen.

Abg. Jaeckel (frs. Vp.) tritt für weitere Zuwendungen aus diesem Fonds für Meliorationen in der Provinz Posen ein.

Geheimrath Küster entgegnet, daß Posen bereits einen angemessenen Antheil aus diesem Fonds erhalte.

Abg. Dr. Hahn (b. k. F.) bemängelt die Ausführung von Meliorationsanlagen in der Geesteniederung.

Minister Frhr. v. Hammerstein widerspricht der Darstellung des Vorredners auf Grund persönlicher Kenntnisse der Verhältnisse entschieden und betont dabei, Herr Dr. Hahn scheine in dieser Beziehung ja ein ganz hervorragender Techniker zu sein (Heiterk.); er, Redner, stelle aber doch Dr. Frantzius in Bremerhaven, anerkannt die erste Autorität auf diesem Gebiet, den hervorragendsten deutschen Wasserbautechniker, noch über Herrn Dr. Hahn; und doch sei es selbst Herrn Frantzius bei dem Bau des Bremer Hafens passirt, daß eine Senkung eingetreten sei. Dafür könne man nichts. Er, Redner, protestire enschieden dagegen, daß hier ein Herr, der zwei Tage (Zuruf: sechs!) dort gewesen sei und sich die Sache nur ganz oberflächlich angesehen habe, über altbewährte und im Dienst ergraute Beamte so aburtheile. (Lebh. Beifall).

Abg. Dr. Hahn (b. k. F.) versichert, er habe gar nicht behauptet, was der Minister ihm unterschiebe; er müsse ihn doch bitten, in Zukunft seinen Ausführungen etwas genauer zu folgen. Nicht zwei, sondern wenigstens 200 Tage sei er in jenen Anlagen umhergewandert. Auch müsse er beanspruchen, als Autorität in dieser Frage hier angesehen zu werden (Lachen), denn er habe Geologie studirt.

Nach einer nochmaligen kurzen Entgegnung des Ministers Frhrn. v. Hammerstein wird das Extraordinarium bewilligt.

Es folgt der Domänenetat.

Nachdem dieser Etat bis ausschließlich zum Bernsteinregal erledigt ist, wird die Fortsetzung der Berathung auf Montag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März.

— Ein Urtheil aus kaufmännischen Kreisen über die letzte Kaiserrede. Die Wochenschrift „Berliner Merkur“ beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer mit der letzten Rede des Kaisers auf dem Brandenburger Provinzial-Landtag; das Blatt meint, der Kaiser stehe anscheinend unter dem Eindruck, der Provinziallandtag vertrete nur die Bauern und die Bauern bildeten den eigentlichen Kern der Provinz Brandenburg. Hierzu bemerkt der „Merkur“: Das mochte wohl zutreffen zu der Zeit, als die brandenburgischen Bauern am Kremmer Damm fochten. Seitdem hat sich aber manches geändert, und der Provinzial-Landtag vertritt neben den Bauern und Rittergutsbesitzern eine sehr umfangreiche Industrie, eine städtische Bevölkerung, deren patriotischer und militärischer Werth 1864, 1866 und 1870 die schärfsten Proben bestanden hat. Mit Bedauern sehen diese Elemente, daß ihrer neben den Bauern nicht gedacht worden ist, mit um so größerem Bedauern, als gerade sie es sind, die in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie, den der Kaiser ja im Auge hat, in der vordersten Linie stehen. Während sie den fortgesetzten Angriffen der Gegner muthig und ohne Anspruch auf Lohn Stand halten, müssen sie sehen, wie das allerhöchste Vertrauen den agrarischen Elementen entgegengebracht wird, die sich nicht scheuen, Lohn zu verlangen, bevor sie Dienste leisten, und ein Abschwenken zum Feinde anzukündigen für den Fall, daß ihrem vielfachen Begehren nicht im vollem Umfange willfahrt würde. Man wird in diesen Kreisen die innere Politik, welche in jenen Kaiserworten angedeutet wird, nicht für eine glückliche erachten. 2c. 2c.

— Zeitgemäße Reminiscenz. Die „Voss. Ztg.“ erinnert an das Edikt vom 9. Oktober 1807, in welchem es heißt: „§ 10. Nach dem Datum dieser Verordnung entsteht fernerhin kein Unterthänigkeitsverhältniß, weder durch Geburt, noch durch Uebernehmung einer unterthänigen Stelle, noch durch Vertrag. § 11. Mit der Publikation der gegenwärtigen Verordnung hört das bisherige Unterthänigkeitsverhältniß derjenigen Unterthanen und ihrer Weiber und Kinder, welche ihre Bauergüter erblich oder eigenthümlich, oder erbzinsweise oder erbpächtlich besitzen, wechselseitig gänzlich auf. § 12. Mit dem Martinitag 1810 hört alle Gutsunterthänigkeit in Unseren sämmtlichen Staaten auf. Nach dem Martinitage 1810 giebt es nur freie Leute, sowie solches auf den Domänen in allen unseren Provinzen schon der Fall ist, bei denen aber, wie sich von selbst versteht, alle Verbindlichkeiten, die ihnen als freien Leuten vermöge des Besitzes eines Grundstücks oder vermöge eines besonderen Vertrages obliegen, in Kraft bleiben. So geschehen zu Memel, den 9. Oktober 1807. Friedrich Wilhelm. Schrötter. Stein. Schrötter II.“ Das Edikt war von Schön konzipirt, von dem wiedergerufenen Stein aber gegengezeichnet.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen telegrapisch, daß auf einen allgemeinen Aufstand in Macedonien gerechnet wird. Geheime Komitees, die große Geldmittel, Waffen und Muniton besitzen, sind äußerst thätig. Als bemerkenswerth bezeichnet die „Köln. Ztg.“ einen Artikel des Regierungsblattes „Proya“, worin ausgeführt wird, die türkische Concentrirung habe griechische Gegenmaßregeln hervorgerufen, um die Grenze zu sichern. Das Blatt hofft, daß die türkischen Maßregeln nicht in feindlicher Absicht gegen Hellas getroffen seien, andernfalls dürfte ein Krieg unvermeidlich sein. Die Blätter verbreiten die falsche Nachricht, deutsche Offiziere befehligten die Türken in Macedonien; „Proya“ versichert, daß dies unrichtig sei, da nur zwei Deutsche als Generale und nicht in Kommandostellen thätig seien.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Sonnabend Sitzung des Abgeordnetenhauses in Budapest brachten die Abgeordneten Horansky und Kossuth die Interpellation wegen der Kretafrage ein. Ministerpräsident Banffy dürfte die Anfrage erst im Laufe der nächsten Woche beantworten.

Das „Fremdenblatt“ warnt Griechenland nochmals, die Dinge bis auf's äußerste zu treiben, da die Mächte ausnahmslos zu Zwangsmaßregeln schreiten würden; auch die Drohung, daß Griechenland einen Aufstand in Albanien und Macedonien anfachen werde, könne Griechenland nicht ernst meinen, da Bulgarien und Serbien dann vom Sultan die seit langem angestrebten Begünstigungen erhalten und dadurch das Uebergewicht erhalten würden, so werde Griechenland nur schlimme Enttäuschungen erleben.

Italien.

Das Komitee der Griechenfreunde in Venedig erhielt die Nachricht, daß die erste Schaar der Freiwilligen aus den venetianischen Provinzen in Corfu unbehindert angelangt ist und die Fahrt nach Kreta fortsetzt.

Schweiz.

In Lausanne fand ein großes Meeting schweizer Bürger statt, in welchem beschlossen wurde, telegraphisch Delyannis zur Befreiung Kretas zu beglückwünschen.

Frankreich.

„Daily Messenger“ meldet aus London: Der beabsichtigte Besuch der Königin Viktoria bei dem Präsidenten Faure habe den Zweck, den Letzteren zum Besuche des Jubelfestes einzuladen.

Goblet hat dem Minister des Aeußern Hanotaux mitgetheilt, daß er ihn vor Ablauf der durch das Ultimatum gestellten Frist interpelliren werde, um Auskunft darüber zu erhalten, welche weiteren Schritte die französische Regierung im Anschluß an ihre Note zu thun beabsichtige. Hanotaux wird nach dem heutigen Ministerrathe Goblet von dem Zeitpunkt unterrichten, an welchem die Interpellation stattfinden soll.

Dänemark.

Einem nach Athen entsandten Berichterstatter gegenüber soll sich der König Georg folgendermaßen ausgesprochen haben: Die Nation vermöge die aufreibende Erregung, welche die ununterbrochenen Revolutionen in Kreta hervorgerufen, nicht zu ertragen. Die griechischen Finanzen seien außer Stande, die kretensischen Flüchtlinge, deren Griechenland gegenwärtig 17 000 beherberge, zu unterhalten. Nichts gedeihe in Griechenland, so lange diese Frage nicht endgiltig gelöst sei. Eine Autonomie für Kreta sei undenkbar, weil die Kreter solche verwürfen. Die Zurückberufung der griechischen Truppen wäre das Signal zu größeren Metzeleien wegen des ungeheueren Fanatismus der muselmanischen Bevölkerung, die von den 6 Großmächten entsandten Schiffe ließen auf die christlichen Kreter, die sich nur gegen die türkischen Angriffe vertheidigten, schießen. Es sei deutlich gewesen, daß die Schiffe der Mächte diesen Angriff unterstützen, denn die Schiffe der Mächte hätten die siegreichen Kreter, die für die Freiheit und das Kreuz kämpften, in dem Augenblick beschossen, als sich die Türken zurückziehen mußten.

Türkei.

Der Sultan bestellte auf der Werft in Fiume vier Kanonenboote, welche er aus seiner Privatschatulle bezahlt.

Die Konsuln Oesterreichs, Rußlands und Serbiens in Ueskueb haben an die Botschafter in Konstantinopel telegraphirt, daß die Haltung der türkischen Truppen die Ergreifung von Sicherheitsmaßregeln nothwendig mache.

Griechenland.

Wie verlautet, beabsichtigt der Marineminister zu demissioniren.

In offiziellen Kreisen wird behauptet, Rußland und Deutschland würden nach Ablauf der Griechenland gesetzten Frist auf sofortige Ergreifung von Zwangsmaßregeln drängen, während die übrigen Mächte sich ablehnend verhalten werden.

Aus Arla wird gemldet, daß Muselmänner das griechische und das englische Konsulat in Preosce in Brand gesteckt haben. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und gelöscht. — Man ist hier fest davon überzeugt, daß die angedrohte Blokade des Piraeus unmöglich sein werde, weil eine Einigung der Großmächte hierüber nicht erzielt worden ist.

Wie verlautet, hätte der Sultan Vermittelungsvorschläge gemacht. Das Aufgebot des Landsturms unterbleibt vorläufig und auch die Abreise des Kronprinzen nach Thessalien ist verschoben.

Der griechische Gesandte überreichte der Pforte eine Note in den schärfsten Ausdrücken, in welcher alle Schuld für die Niedermetzelung der Muselmanen von Griechenland abgewälzt und dieselbe als Folge der Einmischung der fremden Admirale hingestellt wird. Die Note erklärt, Griechenland garantire das Leben und das Eigenthum eines jeden Muselmanen auf Kreta, wenn die Türkei bereit sei, sich mit Griechenland direkt zu verständigen.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 8. März. Der hiesige Lehrerverein, welcher Sonnabend eine Sitzung abhielt, ist dem Vereine „Deutsches Lehrerheim“ beigetreten. — Gestern passirten hier die ersten Dampfer und Kähne stromauf. — Die ersten Frühlingsboten, Lerchen und Staare, sind hier bereits eingetroffen, letztere in auffallend großer Menge.

Culmsee, 5. März. Ein bei dem hiesigen Schuhmachermeister W. in der Lehre stehender junger Mensch schärfte sich am 28. v. M. in der Dunkelstunde ein Messer und schnitt sich bei angestellten Schnittversuchen von den beiden Mittelfingern der linken Hand je ein Glied gänzlich ab.

w **Culmsee**, 7. März. Der Gastwirthsfrau Kalies aus Skompe, welche gestern auf dem hiesigen Markte verschiedene Einkäufe machen wollte, wurden aus der Tasche ein Portemonaie mit 160 Mk. Inhalt gestohlen. — Die Erbauung eines Chausseehauses für die Strecke Culmsee-Dubielno gleich hinter der Stadt ist vom Kreisausschuß nicht genehmigt worden. — Der Männer-Turnverein veranstaltet von jetzt ab jeden Sonntag Nachmittag Turn- und Volksspiele.

t **Lissewo**, 7. März. Heute sind hierselbst die ersten wilden Gänse auf ihrem diesjährigen Zuge zu uns gesehen worden.

Pelplin, 5. März. Wie seinerzeit berichtet wurde, war der Gesammtvorstand des hier kürzlich gegründeten Sokol-Vereins mit je 15 Mk. eventuell 3 Tagen Haft bestraft worden, weil er es unterlassen hatte, das Mitgliederverzeichniß und die Vereinssatzungen rechtzeitig der Polizeibehörde einzureichen. Sämmtliche 9 Vorstandsmitglieder erhoben gegen die Strafmandate Widerspruch, indem sie sich darauf stützten, daß der Verein kein politischer sei. Vor dem Schöffengericht in Dirschau jedoch erklärten sie, ehe es zur Verhandlung kam, daß sie den Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurückzögen. Die festgesetzten Strafen sind somit rechtskräftig geworden. Dem Vernehmen nach haben einige Mitglieder sofort ihren Austritt aus dem Verein angezeigt.

Zoppot, 5. März. Ueberfahren wurde gestern gegen Abend in Schmierau von einem beladenen Lastwagen der Firma B. in Danzig ein Arbeiter, der mit 2 anderen dem Wagen auf der Chaussee entgegenkommend, vor die Pferde trat und sie scheinbar anhalten wollte. Der Tod trat gleich ein. Angeblich war der Verunglückte angetrunken.

Königsberg, 5. März. Ein Lebensmüder sprang gestern von einer der vor dem Holländerbaumthor befindlichen Ladebrücken in den Pregel. Der Selbstmörder wurde aus dem Wasser gezogen und da er noch Lebenszeichen von sich gab, in einem Boote schleunigst in die Stadt zur Lizentstraße gefahren, doch konnte dort ein hinzugerufener Arzt nur noch den inzwischen eingetretenen Tod konstatiren.

Bromberg, 4. März. Gestern fand in der Stadt Janowitz eine Versammlung von Interessenten der Landwirthschaft zur Bildung einer Kornhausgenossenschaft statt. Nachdem verschiedene derartige Projekte, welche vorlagen, besprochen worden waren, entschied sich die Versammlung für die Bildung einer solchen Genossenschaft und konstituirte sich zu einer solchen. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde der Gutsverwalter des Ansiedelungsgutes Janowitz, Herr Romanowski, und zum Vorsitzenden im Aufsichtsrathe Herr Landrath v. Peistel gewählt. Die Zeichnungen zur Schaffung der nöthigen Fonds sind zum allergrößten Theile erfolgt, die Zeichnungen des Restes sollen in vier Wochen erfolgen.

Posen, 6. März. In Puczniew im russischen Grenzrayon sind die Pocken ansgebrochen.

Meseritz, 5. März. Von den bei Schönow verunglückten 8 Bergleuten wurden Mittwoch Morgen fünf zu Tage geschafft. Nach dem Aussehen der Todten zu schließen, muß sie der Tod bald nach dem Hereinbrechen der Katastrophe ereilt haben.

Lokales.

Thorn, 7. März.

— [Anerkennung.] Der Kreistag hat dem Stadtältesten Herrn Schirmer durch den kommiss. Landrath Herrn von Schwerin seinen Dank aussprechen lassen für die langjährige Mitarbeit als Mitglied dieser Körperschaft.

— [Einweihung.] Unsere Nachbargemeinde Podgorz hat, nachdem sie vor einigen Jahren ein neues stattliches Schulhaus mit Hülfe des Gustav Adolph-Vereins erlangt hat, nunmehr auch das weitere Ziel, die Erbauung eines evangel. Gotteshauses, erreicht. Die kleine, aber nicht bemittelte evangel. Gemeinde hat Jahre lang sich um die Erbauung eines solchen bemüht; nunmehr ist es hauptsächlich der unermüdlichen Thätigkeit des Herrn Pfarrers Endemann daselbst gelungen, die Kirche in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu erbauen und einzurichten. Wie schon mitgetheilt, beginnt die Einweihung des

Gotteshauses am 19. d. Mts. Vorm. 10 Uhr durch einen Festakt in der evangelischen Schule. Nachmittags $^{1}/_{2}$2 Uhr findet im Lokal des Herrn Rudolf Meyer ein Festessen statt.

— [Das Konzert der 21er-Kapelle,] das gestern Abend im Schützenhause unter Leitung des Herrn Hiege stattfand, war trotz des großen Kappenfestes im Artushof leidlich gut besucht. Die Nummern des sehr mannigfaltigen, zum größten Theil aus humoristischen Piecen zusammengesetzten Programms wurden sämmtlich mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die neckische Humoreske „Der Klosterbruder heimliche Burgunderprobe" von Köhler mußte auf stürmisches Verlangen zweimal gespielt werden. Auch sonst ließ sich Herr Hiege zu verschiedenen Zugaben bereit finden.

— [Im Artushof] gab es gestern einen großen Narrenabend, der mit der übermüthigen Stimmung, von welcher Jung und Alt besonders bei der „Nachfeier" in den unteren Lokalitäten beherrscht war, ein wenig an einen Karnevalsrummel im Süden unseres Vaterlandes erinnerte. Der Zudrang zu dem Saale war so stark, daß bald nach Beginn des Konzerts kein freier Stuhl mehr zu bekommen war. Mit der Kappe, die jeder Eintretende erhielt, schien ihm auch die gute Laune verliehen zu werden, denn gleich von Anfang an war „die Stimmung im Ganzen famos". Nicht wenig trug dazu allerdings die Musik bei, welche von der Kapelle der 61er unter der Direktion des Herrn Schönfelder ausgeführt wurde. Bei dem humoristischen Potpourri am Schluß sang Alles kräftig mit. Als nach Beendigung des „offiziellen" Konzerts das Publikum in die unteren Räume strömte, da zeigte es sich, daß dieselben trotz ihres Umfanges nicht zur Aufnahme dieser Massen ausreichten. Aber man wußte sich zu helfen: wer keinen Stuhl mehr bekam, placirte sich auf den Schooß eines Freundes; das trug nur noch zur Erhöhung der gemüthlichen Stimmung bei — und dann wurde gesungen, bis männiglich heiser war. Ein Narrenabend comme il faut.

— [Der hiesige Radfahrerverein „Pfeil"] betheiligte sich am Sonnabend an dem in Bromberg veranstalteten Gau-Konkurrenz-Reigenfahren, an welchem 6 Gauvereine theilnahmen. Dabei hat der Verein „Pfeil" den ersten Bundespreis im Werthe von 75 Mk. mit $16^{4}/_{5}$ Punkten errungen.

—[Der deutsche Privat-Beamtenverein] erläßt gegenwärtig einen Aufruf, durch welchen zur Beisteuerung freiwilliger Gaben für die Kaiser Wilhelm-Privat-Beamten-Waisenstiftung aufgefordert wird. In dem Aufruf wird gesagt, daß die Bedürfnisse der im Jahre 1888, dem Sterbejahr Kaiser Wilhelms I., gegründeten Anstalt und die an die Stiftung herantretenden begründeten Ansprüche größer seien als die zur Verfügung stehenden Mittel. Und so ergeht an alle Mitglieder des deutschen Privat-Beamten-Vereins, an die Freunde und Förderer seiner Bestrebungen, wie an Alle, welche Beamte und Angestellte in ihren Diensten haben, die Bitte für eine Beisteuer zu der Kaiser Wilhelm-Privat-Beamten-Waisenstiftung. Zuwendungen für die Waisenstiftung nehmen sowohl sämmtliche Zweigvereine als auch die „Hauptverwaltung des deutschen Privat-Beamten-Vereins, Magdeburg, Adelheidring 21", entgegen.

—[Das mündliche Abiturientenexamen] am hiesigen königl. Gymnasium findet nächsten Sonnabend, den 13. d. Mts., statt.

— [Aus der Stiftung ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums] sind heute 5 Schüler der höheren Klassen des Gymnasiums mit Stipendien von je 30 Mk. bedacht worden.

— [Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat, um ebenso wie den Beamten auch den Arbeitern der Bauverwaltung die Theilnahme an der Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I. zu ermöglichen, die Bestimmung getroffen, daß der 22. März in den Betrieben der Bauverwaltung als Feiertag zu behandeln ist. Den Arbeitern ist dieser Tag ohne Lohnkürzung freizugeben, soweit die Art und die Bedürfnisse der einzelnen Dienstzweige, insbesondere mit Rücksicht auf betheiligte Verkehrsinteressen es irgend gestatten. Es ist ihnen für den 22. März entweder der bisher verdiente Tagelohn oder — soweit sie gegen Stücklohn beschäftigt werden — der durchschnittliche Tagesverdienst zu gewähren, welchen sie in dem den Festtag einschließenden Löhnungszeitraum erzielen werden. Unter der gleichen Vergünstigung ist denjenigen Arbeitern, welche am 22. März aus dienstlichen Rücksichten beschäftigt werden mußten, der 23. März freizugeben.

— [Postschalterdienst am 22. März.] Durch Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamts ist bestimmt worden, daß bei sämmtlichen Postanstalten der Postschalterdienst, sowie der Orts- und Landbestelldienst am 22. März, dem Tage der Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I., nur in beschränktem Umfange wie an Sonntagen stattzufinden hat.

— [Nach dem Runderlaß] des Ministers des Innern vom 3. Juni 1892 sind die auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870 vom Auslande eingehenden Auszüge aus den Personenstandsregistern demjenigen Standesamte zur Aufbewahrung zu überweisen, in dessen Bezirk der Ehegatte, die Eltern des Kindes oder der Verstorbene innerhalb Preußens ihren Wohnsitz haben oder zuletzt gehabt haben. Nur wenn der letzte inländische Wohnsitz nicht zu ermitteln ist, hat die Ueberweisung an das Standesamt des Geburtsorts der betheiligten Personen zu erfolgen. In Ergänzung dieses Erlasses hat der Minister des Innern nunmehr bestimmt, daß in den Fällen, in welchen die betheiligten Personen weder einen Wohnsitz in Preußen gehabt haben, noch dort geboren sind, für die Bestimmung des Standesamts der letzte inländische Wohnort ihrer Eltern, oder wenn ein solcher nicht bekannt ist, deren Geburtsort maßgebend sein soll.

— [Wichtig für Hausbesitzer und Miether.] Ein Hausbesitzer in Marienwerder beantragte die Exmission eines seiner Miether, weil dieser den bereits fällig gewordenen Miethzins in seine Wohnung nicht gebracht hatte und weil er mit der Zahlung des Miethzinses im Rückstande ist. Der Rechtsstreit war bei dem königlichen Amtsgericht in Marienwerder anhängig. Der Beklagte machte den Einwand, daß er seinem Hausbesitzer — dem Kläger — mittheilen ließ, er solle den Miethzins bei ihm — dem Beklagten — sich abholen, was dieser jedoch abgelehnt hat. Das Amtsgericht hat auf Grund dessen den Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen mit der Motivirung, daß der Hauswirth verpflichtet ist, den Miethzins persönlich in Empfang zu nehmen, wenn der Miether solchen in seine — des Hausbesitzers — Wohnung nicht bringen will. Dieser Entscheidung ist in diesen Tagen auch das königliche Landgericht in Graudenz beigetreten, bei welchem der Rechtsstreit in der Berufungsinstanz anhängig war.

—[Interessante Entscheidung.] Am 27. Januar v. J. stürzte auf der Provinzialchaussee-Strecke Ludwigsort, Brandenburg im Kreise Heiligenbeil, ein dem Amtsrath Rosenow zu Brandenburg gehöriges 4spänniges Fuhrwerk, welches bei dem damals herrschenden Glatteis ins Schleudern gerathen war, die Böschung hinunter, wobei eines der Pferde getödtet und auch der Wagen beschädigt wurde. Der darauf von dem Amtsrath Rosenow in Höhe von 800 Mk. bei der Provinzialverwaltung zu Königsberg erhobene Entschädigungsanspruch wurde abgelehnt. Herr Rosenow wurde nun daraufhin klagbar und hat ein obsiegendes Erkenntniß erstritten. Durch Urtheil der II. Zivilkammer des Königlichen Landgerichts zu Königsberg ist der Provinzialverband Ostpreußen verurtheilt worden, an den Kläger eine Entschädigungssumme von 839 Mark nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 12. Mai 1896 ab zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

— [Vor dem Kammergericht] hat vorgestern der Verband zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs seinen ersten Prozeß gewonnen. Der Möbelhändler J. hatte annoncirt, daß er in der König- und in der Gneisenaustraße in Berlin je 200 vollständige Wohnungseinrichtungen zu verkaufen habe, und dieser Ankündigung noch allerlei reklamehafte Uebertreibungen hinzugefügt. Der Verband strengte auf zivilgerichtlichem Wege Klage wegen Unterlassung dieser Anzeige an. Das Berliner Landgericht 1 entschied in erster Instanz, daß J. dieses durch einen vorläufigen Gerichtsbeschluß untersagt werden würde, falls der Verband sich zur Stellung einer Kaution von 2000 Mk. zur eventuellen Schadloshaltung des J. bereit erklärte. Darauf ging der Verband nicht ein, sondern appellirte an das Kammergericht, dessen neunter Zivilsenat vorgestern J. zur Unterlassung der fraglichen Anzeige und zur Zahlung der Kosten verurtheilte. In erster Instanz hat übrigens der Verband schon eine ganze Anzahl Prozesse, die jetzt bei der Berufungsinstanz schweben, mit Erfolg durchgeführt. In den meisten Fällen ist nicht der Weg der strafrechtlichen Verfolgung beschritten, sondern zunächst im Zivilprozesse, zuglich unter Erwirkung einer einstweiligen Verfügung, bei der Kammer für Handelssachen des Berliner Landgerichts 1 Klage erhoben worden. Bisher handelte es sich fast ausschließlich um Verletzung des § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1896, d. h. um Ausschreitungen im Reklamewesen. Eine feste Rechtsprechung wird sich aber erst dann ergeben, wenn auch in den übrigen noch schwebenden Prozessen die Gerichte zweiter und dritter Instanz, d. h. die Oberlandesgerichte bezw. das Kammergericht und das Reichsgericht, gesprochen haben werden. Auf die vom Verbande gestellten Strafanträge ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

— [Polnische Schreibweise von Personennamen.] Das Kammergericht hatte sich am 4. d. M. mit der polnischen Schreibweise von Personennamen zu befassen. Ein Mann mit Namen Krüger war beschuldigt worden, sich gegen die Kabinetsordre vom 15. April 1822 dadurch vergangen zu haben, daß er ohne die erforderliche Genehmigung seinen Namen Krüger in Krygier umänderte. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Berufung bei der Strafkammer in Schneidemühl ein. Letztere hob die Vorentscheidung auf und verurtheilte den Angeklagten zu einer hohen Geldstrafe event. 4 Wochen Haft. Gegen diese Entscheidung legte Krüger Revision beim Kammergericht ein und behauptete, er habe schon 1881 seinen Namen Krygier geschrieben; wenn er später auch zuweilen seinen Namen Krüger geschrieben habe, so sei er in der Schreibweise seines Namens nicht konsequent gewesen. Er sei ein Pole und es sei nicht ersichtlich, weshalb er seinen Namen nach deutscher Schreibweise schreiben solle. Da er in der That seinen Namen aber schon vor mehr denn zehn Jahren Krygier geschrieben habe, so sei die Sache längst verjährt. Der Straffenat des Kammergerichts hob nunmehr die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht in Schneidemühl zurück. Das Kammergericht schloß sich einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 5. Mai 1896 (Band 28 pagina 344) an, wonach zum Thatbestande der Uebertretung der Kabinetsordre vom 15. April 1822 erforderlich sei, daß jemand einen neuen Namen mit dem Vorsatze annehme, diesen neuen Namen dauernd zu führen. Da der Vorderrichter eine Prüfung in dieser Hinsicht nicht vorgenommen habe, so mußte die Sache zur nochmaligen Entscheidung in die Vorinstanz zurückverwiesen werden.

—[Die Bevölkerung des deutschen Reichs] nach der Volkszählung vom 5. Dezember 1895 betrug nach den vom letzten Vierteljahrshefte der Statistik des deutschen Reichs mitgetheilten endgültig festgestellten Zahlen 52 279 901 Einwohner, und zwar 25 661 250 männliche und 26 618 651 weibliche. In dem Zeitraum seit der vorhergehenden Volkszählung vom 1. Dezember 1890 ist die Einwohnerzahl um 2 851 431 gewachsen. Bemerkenswerth ist, daß in der letzten Zählungsperiode nur Hohenzollern und der Jagstkreis einen Bevölkerungsverlust aufweisen, während dies in der vorigen Zählungsperiode bei 10 Landestheilen der Fall war.

— [Wichtig für Radfahrer] ist eine Verfügung des Eisenbahnministers. Nach derselben ist von jetzt ab allen Radfahrern gestattet, ihre Räder mit in die vierte Wagenklasse zu nehmen, ohne dafür eine besondere Vergütung leisten zu müssen.

— [Die ländlichen Genossenschaften (Raiffeisen'scher Organisation) der Provinz Westpreußen] halten, wie schon erwähnt, am 16. März in Danzig ihren zweiten Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen Bericht des Verbandanwalts Heller und folgende Referate: 1) die Thätigkeit des Vorstehers und des Vorstandes der Raiffeisen-Vereine (Referent Pfarrer Willuhn-Gr. Krebs); 2) das untheilbare Vereinsvermögen der Raiffeisen-Vereine (Referent Pfarrer Dr. Rosentreter-Jezewo); 3) die Gründung von Kornhausgenossenschaften (Referent Rohrbeck-Gremblin); 4) Fettvieh-Verkaufsgenossenschaften und die Erfahrungen der Neustädter Genossenschaft (Ref. Wolschon-Kamlau); 5) Ueber Brennereigenossenschaften (Referent Pfreimbtner-Danzig); 6) die Bedeutung der Westpreußischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft (Referent v. Kries-Roggenhausen); 7) die Lage des Futter- und Düngemittelmarktes (Referent Kaufmann Marx-Danzig); 8) das neue Stempelsteuergesetz in Bezug auf die Raiffeisenvereine (Referent Revisor Leinweber-Danzig).

— [Maul- und Klauenseuche.] Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Rittergutsbesitzers Schmidt in Prenzlau festgestellt worden, hat der Landrath für den ganzen Umfang des rechts der Weichsel belegenen Theiles des Kreises Marienwerder die üblichen Schutzmaßregeln angeordnet. Verbot der Abhaltung aller Viehmärkte mit Ausnahme der Pferdemärkte sowie des Auftriebs von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen auf die Wochenmärkte, ferner Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen sowie der Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf Eisenbahnstationen innerhalb des gefährdeten Bezirks 2c. Insbesondere ist auch der Handel mit Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen im Umherziehen sowie das Betreten der Gehöfte und der Stallungen Seitens des Händlers und ihrer Beauftragten verboten. Die Verordnung gilt vorläufig auf die Dauer von 14 Tagen.

— [Diejenigen Weidenbauer,] welche noch grüne Weiden besitzen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Westpreußische Landwirthschaftskammer gegenwärtig großen Bedarf hat.

— [Zum Flößereiverkehr.] Aus sehr authentischer Quelle wird gemeldet, daß Rußland auf Grund der Vorstellungen der deutschen Reichsregierung davon Abstand genommen hat, die im vorigen Jahre erlassenen Bestimmungen über die Flößerei auf der Weichsel und ihren russischen Zuflüssen schon für die diesjährige Flößereiperiode in Kraft treten zu lassen.

— [Die landwirthschaftliche Genossenschafts-Schlächterei] in Rosenberg macht bekannt, daß sie eine Niederlage ihrer Fabrikate von Wurst 2c. bei J. Stoller in der Schillerstraße hierselbst errichtet habe.

— [Strafkammer-Sitzung] vom 6. März. Die Arbeiterin Hulda Walter, geb. Reister aus Culmsee, stahl Ausgangs Dezember v. J. der Frau Anna Sakwinski in Culmsee, mit der sie zusammen in einem Hause wohnte, aus dem Keller eine Quantität Kartoffeln von über zwei Zentner. Da sie bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist und sich im Rückfalle befindet, wurde sie zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt. — Wegen Entwendung einer Eisenbahnschwelle von der Thorn-Insterburger Bahnstrecke wurde sodann dem Arbeiter Franz Kalinowski aus Borowno eine Gefängnißstrafe von einer Woche auferlegt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Als am Morgen des 23. Dezember v. J. die Gutsleute auf dem Gute Bergwalde an ihre Arbeit gehen wollten, vermißten sie auf dem Gutshofe einen Wagen, aus dem Pferdestall ein Pferd, aus einem Hock ein fettes Schwein, welches, nach einer im Hock vorgefundenen Blutlache zu urtheilen, erst todtgestochen und dann fortgeschafft sein mußte und auf dem Speicher eine größere Quantität Roggen und Hafer. Da es ihnen und auch dem Gutsverwalter Koeppen keinen Augenblick zweifelhaft erschien, daß hier ein Diebstahl vorliege, schickte Letzterer zur Ermittelung der Diebe nach allen Richtungen hin reitende Boten aus. Diese Maßnahme hatte den Erfolg, daß der Wagen und das Pferd führerlos im Grubnower Walde aufgefunden wurde. Von hier aus führte eine Blutspur nach der Wohnung des Besitzers Anton Robaczewski in Pniewitten, welcher denn auch als des Diebstahls verdächtig in Haft genommen wurde. Außerdem wurden unter demselben Verdacht die Arbeiter Franz Lupkowski und Gustav Schwenk aus Pniewitten zur Haft gebracht. Die Verhandlung am Donnerstag führte zur Verurtheilung des Lupkowski wegen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht, des Schwenk gleichfalls wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und des Robaczewski wegen Hehlerei zu einem Jahre Gefängniß. — Die Brüder Schiffsgehilfen Johann und Josef Buchalski von hier geriethen am Abend des 16. Januar d. J. in der Hesse'schen Destillation mit dem Arbeiter Ostrowski von hier in Streit. Ostrowski verließ das Lokal und ging nachhause, wurde aber von den Gebrüdern Buchalski verfolgt und von Johann Buchalski durch einen Stich mit einem Messer am Halse verletzt. Nachdem der Polizei von diesem Vorfalle Anzeige erstattet war, begaben sich drei Polizeisergeanten in die Buchalski'sche Wohnung, um die Arretirung der Gebrüder Buchalski zu bewirken. Ihnen wurde hierbei aber sowohl von den Gebrüdern Buchalski, als auch von deren Eltern heftiger Widerstand geleistet. Durch die Beweisaufnahme wurde Johann Buchalski der gefährlichen Körperverletzung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt für schuldig befunden und zu vier Jahren drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Josef Buchalski erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe, beider Vater, der Arbeiter Josef Buchalski wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine dreimonatliche und dessen Ehefrau Franziska Buchalski, geb. Glinski von hier, wegen Anstiftung zu diesem Vergehen eine vierzehntägige Gefängnißstrafe auferlegt.

— [Eine Massenerkrankung an Trichinen] hat auf Mocker stattgefunden. Die Untersuchung ist dieserhalb eingeleitet.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 4 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Gefunden] ein Taschenmesser mit Perlmutterschale in der Breitestraße.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand gestern Mittag 4,05, heute Mittag 3,90 m. Die Ladegeleise der Uferfahn sind bis auf die am Schankhause I wasserfrei; die Ueberfährdampfer legen seit gestern an ihrer gewöhnlichen Stelle an. Die Schifffahrt ist eröffnet, Dampfer „Robert" ist auf der Fahrt zu Berg mit vier beladenen Gebarren hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Als Mörder des Rentiers Pforte in Meißen sind am Donnerstag der Dienstknecht Breitenfeld aus Zehren und der Schiffer Schilling aus Neudörfchen verhaftet worden. Die zu dem Mord benutzte Waffe, ein Beil, ist in der Elbe nach dem nunmehr erfolgten Zurücktreten des Wassers gefunden.

* Ein Güter-Eilzug fuhr in der Nacht zum Sonnabend auf der Station Bratz (Vorarlberg) gegen einen einfahrenden Personenzug. Eine Frau wurde getödtet; zwölf italienische Arbeiter wurden verletzt, vier Wagen des Personenzuges sind zertrümmert.

* Bei einer Feuersbrunst in einem zweistöckigen Hause der Petersburger Vorstadt Galeerenhafen, welche von ärmeren Leuten bewohnt ist, kamen am Sonnabend früh sechs Menschen um.

* Aus der Theaterwelt. Wir entnehmen dem „Neuen Blatt" die folgende kleine Geschichte: Bernhardt Baumeister, der Wiener Hofburgschauspieler spielte zum erstenmal den „Miller" in „Kabale und Liebe". Miller hat in seiner großen Scene bekanntlich dem Präsidenten die Worte zuzuschleudern: „Wenn ich denn schon in's Zuchthaus muß . . ." Fritz Krastel, der den Ferdinand spielte, sagte scherzhaft zu dem infolge des „Debuts" aufgeregten Künstler: „Du, paß mal auf! Wetten wir, Du sagst in Deiner großen Scene: Wenn ich denn schon in's — Wirthshaus muß . . ." — Baumeister war wütend; allein als er draußen auf der Scene stand und die verhängnißvolle Stelle kam, gaben ihm die dunklen Mächte der Bretter richtig das schreckliche Wort auf die Zunge — der Musikus Miller rief zur allgemeinen Verblüffung: „Wenn ich denn schon in's

Wirthshaus muß . . ." So kann ein nervöser Schauspieler einer „Suggestion" leicht zum Opfer fallen.

* Zettel weitergeben! Das „Wiener Fremdenblatt" erzählt folgendes Geschichtchen: Allzu große Vorsicht schadet oft. Das zeigte sich bei der letzten Premiere des Theaters in der Josefstadt. Man gab zum erstenmal „Die Ladenmamsell". Das Stück gefiel wirklich, wie ein zukünftiges Kassenstück; nichtsdestoweniger wollte der besorgte Claquechef ein Uebriges thun, namentlich für den zweiten Akt. So sah man denn während dieses Aktes einen Billeteur auf zwei im Hause heimische Herren zugehen, die auf der ersten Gallerie saßen. Der Diener übergab den beiden Herren einen zusammengefalteten Zettel, auf dem die Worte standen: „Zettel weitergeben!!! Nach II. Akt lange applaudiren!!" Die Empfänger des Zettels, der die Kampfparole für die Claque des Abends enthielt und selbstverständlich nur für die auf dieselbe Eingeschworenen bestimmt war, gaben ihn thatsächlich weiter. Doch — wie es kam, weiß man heute noch nicht — der Zettel kam auch in's Publikum! Ein Mann von der Claque hatte sich offenbar geirrt und den Zettel an seinen Nebenmann gegeben, ohne in der Hitze des Gefechts sich zu überzeugen, ob der Nachbar ein Eingeschworener sei oder nicht. Das betreffende Mitglied des wirklichen Publikums nahm aber den Zettel aus Spaß ernst und ließ nun die Klatschlosung thatsächlich zirkuliren. Und als es zum Schluß des zweiten Aktes kam, da handelte die ganze erste Gallerie im Sinne der Parole, die da lautete: „Nach dem zweiten Akt lange applaudiren." Einem Besucher des Parterres währte aber der Enthusiasmus der ersten Gallerie gar zu lange und so schrie er hinauf: „Warum hört Ihr denn noch immer nicht auf, 's ist ja schon genug!" Da beugte sich ein behäbiger Josefstädter über die Brüstung herab und rief lachend zurück: „Aber wir müssen ja lang applaudiren: auf unsern Zettel is 's so g'standen!" Und dabei hielt er das Papier hoch in die Höhe . . .

* Was Kinder im Theater brauchen. Die Direktion der Budapester Hofoper hat in den — Pozellanhandlungen der Hauptstadt in Massen einen Gebrauchsgegenstand eingekauft, der wohl in keinem noch so primitiv eingerichteten Schlafzimmer fehlt, im Theater aber bisher schwerlich Verwendung gefunden hat. Der sonderbare Massenkauf wurde verursacht durch die sehr beliebten Nachmittagsvorstellungen für Kinder. Die lieben Kleinen reagiren auf die Theatereindrücke bekanntlich viel heftiger, als die Großen; man könnte in Bezug auf sie den Struwwelpetervers zitiren:

„Und ihre Thränen fließen.
Wie's Bächlein auf der Wiesen."

Zum Schutze der Logenteppiche hat die Direktion sich angelegen sein lassen, die oben angedeuteten Anschaffungen zu machen. Die lieben Kleinen können also, so schreibt die „F. Z.", ihrer Rührung nun ungehindert freien Lauf lassen, ohne fürderhin das theure Theatermobiliar zu gefährden.

* Eine Nähmaschine, die auch nach rückwärts näht, ist der neueste Erfolg auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Fabrikation und von einem Gothaer Mechaniker zur Patentirung angemeldet worden. Diese Erfindung, welche geeignet ist, einen vollständigen Umschwung in der Fabrikation dieser wohl verbreitetsten aller Maschinen hervorzurufen, bedeutet eine ganz gewaltige Verbesserung der jetzt gebräuchlichen Systeme und dürfte seinem Konstrukteur goldene Früchte tragen. Die neue Erfindung unterscheidet sich nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz äußerlich durch nichts von den alten Maschinen, da die Verbesserung nur in einer äußerst sinnreichen Konstruktion des sogenannten Transporteurs besteht.

* Ein Orang-Utang als Klavierspieler. Einem Franzosen ist es nach großen Mühen gelungen, einem jungen Orang-Utang, den er aus Indien mitbrachte, ein gutes Theil der Marseillaise beizubringen. Das Thier, das sich jetzt in Lyon befindet, bringt auf dem eigens hierzu gebauten Klavier ziemlich deutlich die erste Hälfte des Revolutionsliedes zu Gehör und seine Abrichtung verspricht für die Folge — falls das Thier den klimatischen Verhältnissen widersteht — noch manch' andere musikalische Leistung. Zoologen haben Interesse daran gefunden, und die Meinung eines bekannten Naturforschers geht dahin, daß der Orang-Utang in der That ein merkwürdig gutes Gehör besitze, denn bei einer Vorstellung, bei der einige Klaviertasten stimmlos gemacht wurden, tippte das verblüffte Thier wiederholt nach den fehlenden Tönen und unterbrach schließlich die Melodie. Ein Lyoner Musikreferent meint spöttisch: „Wenn das so weiter geht, können wir in einigen Jahrhunderten von den Affen übertrumpft werden, denn bei aller Geschicklichkeit und Kunst werden wir niemals allein — vierhändig spielen können, wohl aber die Orang-Utangs."

* Ueber die Motive des Königs von Griechenland ist die „Nordsee-Ztg." ganz genau orientirt: „da er keine Unterstützung bei den Mädchen finde, so bliebe seine einzige Stütze die Armee," heißt es in der Nummer vom 2. März.

* England und Griechenland. (Frei nach Schiller). Da lächelt England mit arger List und spricht nach kurzem Bedenken Sechs Tage will ich Dir schenken; doch wisse, wenn sie verstrichen die Frist, und Du noch immer in Kreta bist — — dann brauchst Du nicht zu erblassen, dann will ich Dich dort belassen.

* Börsenwitz. Der kretischen Frage hat sich jetzt wiederum der bekannte Berliner Börsenwitz bemächtigt. Vorgestern hieß es im Handelspalast der Burgstraße: „Das europäische Konzert kann nicht stattfinden, da die Noten nach Athen geschickt worden sind."

* Durch die Blume. Er (beim Mittagessen): „Du hast heute selbst gekocht, liebe Frieda?" — Sie: „Ja, lieber Otto, woran merkst Du das?" — Er: „Ich erkenne Deinen häuslichen Sinn, die Knödel sind kolossal dauerhaft.

* Boshaft. „Wenn ich nur wüßte, welche Todesart ich für den Helden meines neuen Trauerspiels wählen sollte?" — Kritiker: „Lassen Sie ihn einfach auch einschlafen."

* Ihr Standpunkt. Nanni: „Sie meinen also, die Stelle wäre gut?" — Kathi: „Oh ja, ich kenne die Familie. Wenn Sie nicht vier Kinder hätten, könnte man sagen, es sei ein vornehmes Haus."

Telegraphische Depeschen.

Athen. Wie verlautet, hat die griechische Regierung die Zurückziehung der Truppen von Kreta abgelehnt mit der Begründung, daß durch die Zurückziehung völlige Anarchie auf Kreta entstehen würde.

Tarnobrzeg, 7. März. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice 3,52 Meter.

Tarnobrzeg, 8. März. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,52 heute 3,30 Meter.

Warschau, 8. März. Wasserstand der Weichsel heute 2,72 Meter.

Spiritus-Depesche.

Unverändert.

v. Portatius u. Grothe Königsberg				8 März.
Loco cont.	70er	38 50 Bf.,	38 20 Gd.	38,20 bz.
März		38,50 „	38 30 „	—,— „
Frühjahr		—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 6. März
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	—,—
Berlin	„ „	10,85

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. März.

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fester.		6. März.
Russische Banknoten	216,50	216,50
Warschau 8 Tage	216,20	216,10
Oesterr. Banknoten	170,25	170,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,75	97,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,80	103,50
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,80	103,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,40
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,7[illegible]	103,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,20	94,60
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	100,10	99,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,00	100,00
„ „ 4 pCt.	102,70	102,70
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,30	fehlt
Türk. Anl. C.	17,8	17,20
Italien. Rente 4 pCt.	88,40	87,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,00	87,00
Diskonto-Komm.-Anth.	201,10	198,60
Harpener Bergw.-Akt.	170,50	167,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	101,00	101,00
Weizen: Mai	169,50	170,00
Loko in New-York	$86^1/_4$	$86^3/_8$
Roggen: Mai	124,00	124,25
Hafer: Mai	129,25	129,25
Rüböl: Mai	54,00	55,60
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	58,20
do. m. 70 M. do.	38.80	38,50
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,60	43,40

Wechsel-Diskont $3^1/_2$%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließl. 6. März cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Steinsetzer Johann Wolff. 2. Tochter dem Arbeiter Robert Körner. 3. Uneheliche Tochter. 4. Unehelicher Sohn. 5. Tochter dem Arbeiter Michael Bronikowski. 6. Uneheliche Tochter. 7. Sohn dem Schiffer Ludwig Goll. 8. Sohn dem Kasernen-Inspektor Karl Schütte. 9. Tochter dem Schuhmacher Friedrich Kamiske. 10. Tochter dem Gastwirth Hermann Kiefer. 11. Sohn dem Arbeiter Peter Kasprzycki. 12. Sohn dem Kaufmann Georg Dietrich. 13. Sohn dem Sergeant-Hoboisten im Art.-Regt. 11 Arnold Kühn. 14 Arbeiter Gustav Malzahn. 15. Tochter dem Speisewirth Joseph Brüggemann. 16. Tochter dem Bahnarbeiter Wilhelm Pyam.

b. als gestorben:

1. Rechtsanwalts-Wittwe Auguste Brosien geb. Kecker 75 J. 10 M. 24 T. 2. Alfred Sakriß 7 M. 3 T. 3. Grenzaufseher-Wtw. Friederike Sahm geb. Bandusch 50 J. 8 M. 16 T. 4. Unverehelichte Anna Pankratz 56 J. 3 M. 3 T. 5. Arbeiterfrau Mathilde Goldbach geb. Kloß 34 J. 8 M. 8 T. 6. Alma Lemke 3 J. 5 M. 25 T. 7. Besitzer Andreas Schülke 58 J. 8 M. 26 T. 8. Stanislaus Kowalski 9 M. 23 T. 9. Nagelschmied-Frau Susanna Linke geb. Ladwig 69 J. 2 M. 17 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Braumeister Friedrich Mielke-Forst i. L. und Clara Ruth-Neufähr. 2. Ober-Telegraphen-Assistent Hermann Pohl und Wtw. Clara Baermann geb. Werk. 3. Kaufmann Max Kirschheim u. Aurora Ladendorff-Allenstein. 4. Malergehilfe Eduard Lewicki u. Rosalie Przyjemski. 5. Fabrikarbeiter Otto Papenfuß u. Johanna Roth, beide Berlin. 6. Tischlergeselle Karl Doebeler-Neumünster u. Louise Wöhlert-Meyenburg. 7. Knecht Julius Unger und Anna Sägling, beide Mariendor. 8. Tapezierer Franz Loch und Else Wechsel.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidergeselle Joseph Etmanski mit Marianna Meychrzewski. 2. Feldwebel im Inf.-Regt. 21 Wilhelm Ebell mit Emilie Bartz. 3. Schmied August Bartel mit Julianna Sekowski.



Nach langem, sehr schwerem Leiden entriss mir der unerbittliche Tod meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute, brave Schwester, Schwägerin, Tante und Pflegemutter

Anna Marie geb. **Hartmann**

im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte.
C. Schaefer.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Militärkirchhofes aus statt.



Statt besonderer Anzeige.

Sonntag früh $1\frac{1}{2}$ Uhr starb nach schwerem Leiden im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Stein,

geb. **Hey.**

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Herrmann Stein.

Ostaszewo, den 7. März 1897.

Die Beerdigung findet in Thorn Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evangel. Kirchhofes aus statt.

Auf unserm Kirchplatz ist ein **Bretterzaun** in der Länge von ungefähr 120 m. **zu errichten.** Höhe 1,80 m. Entfernung der Ständer 2,60 m. Stärke derselben 18 cm. Stärke der Riegel 8 cm. Stärke der Bretter 1". Der Zaun ist mit Carbolineum zu streichen. Am Eingang von der Straße ist ein Thorweg und eine Pforte, beide in Oelfarbe dreimal gestrichen, zu errichten. Der Zaun soll bis zum 18. d M. fertig gestellt sein, der Thorweg und die Pforte 14 Tage später.

Gefl. Anerbieten sind verschlossen an den unterzeichneten Vorsitzenden **bis Dienstag, den 9. März,** Nachmittags 3 Uhr, einzureichen. Zu derselben Stunde soll in dem neuen Konfirmandenzimmer (an der Kirche) in Gegenwart der Bieter die Eröffnung der Angebote und die Zuschlagsertheilung stattfinden, dieselbe erfolgt an einen der drei Mindestfordernden.

Podgorz, den 5. März 1897.

Der Gemeindekirchenrath.
Endemann, Pfarrer.

Die Erneuerung der Loose

3. Klasse 196. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 11. März,** Abends 6 Uhr, erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben, Königl. Lottr. Einnehmer.

Freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 9. März 1897,
Vormittags $\frac{1}{2}$10 Uhr

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 fast neue Plüschgarnitur, bestehend aus: 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Wäschespind, 1 Waschtisch, mehrere Stühle, Bilder, einen Posten neue Damen- und Herrenschuhe, circa 100 Flaschen Wein, Rum und Cognac, sowie verschiedene Gold- und Silbersachen

freiwillig versteigern.

Liebert, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Hausgrundstück

in **Mocker,** mit $1\frac{1}{2}$ Morgen Land, worin eine Bäckerei betrieben wird, ist sofort preiswerth bei geringer Anz zu verkaufen. Näheres bei **J. Freder,** Tischlermeister, Mocker, Schulstr. Nr. 3 a, neben der Mädchenschule.

Zwei Pferde

stehen zum Verkauf, Fuchsstute, 5 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, schön gebaut. Braune Stute, elegantes Reit- und Wagenpferd, sechs Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, sowie ein ganz neuer **Rollwagen** 60 Cent. Tragkraft auf Federn bei

E. Marquardt, Innungsherberge.

Laufbursche

kann sich melden Mellienstraße Nr. 81.

Torfstreu und Torfmull

in prima Waare empfiehlt das

Torfwerk Düvelshoop
in **Oldenburg Gr.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco

---



!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzig echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung von Herren- und Damenkleider 2c.
Thorn, nur Gerberstraße 13/15.
Neben der Töchterschule u. Bürgerhospital

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt. **Grosses Lager in allen Sorten Tafelglas**

empfiehlt **Julius Hell,** Brückenstr. 34.

---

862 Paar

hohe und halbhohe **Knopf-, Zug- und Schnürstiefel** für Herren, Damen und Kinder, in nur Prima Qualitäten, habe ich billig erstanden und empfehle diese

so lange der Vorrath reicht

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

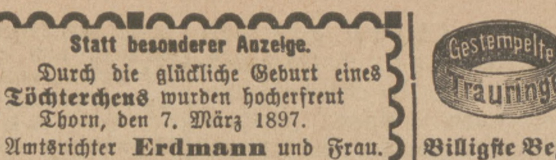
Louis Feldmann,
Breitestraße- und Brückenstraßen-Ecke.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines **Töchterchens** wurden hocherfreut

Thorn, den 7. März 1897.

Amtsrichter **Erdmann** und Frau.



massiv Gold 333 u. 585 Paar v. 10—50 Mk. stets vorräthig. Theilzahlung gestattet.

Louis Joseph, Seglerst.

Billigste Bezugsquelle f. Uhren, Goldwaaren und Brillen.

Hierdurch machen wir auf unsere

vorzüglichen reellen Fabrikate

aufmerksam, welche Herr **J. Stoller, Schillerstraße 1** von jetzt ab **zu den billigsten Preisen** führen wird.

Schlächterei vereinigter Landwirthe in Rosenberg Wpr.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir für unsere altbekannten vorzüglichen **Biere** am hiesigen Platze eine Niederlage errichtet und den Vertrieb dem

Herrn Otto Schwerma,
Altstädt. Markt Nr. 12,

übertragen haben.

Brauerei Wickbold, Actien-Gesellschaft, Königsberg i./Pr.

Thorn, im März 1897.

Die unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung stehende

Kunst- und Gewerbeschule Frauenschutz Posen

Gegründet im Jahre 1881.

eröffnet ihr Sommerschuljahr am 5. April in nachfolg. Unterrichtsfächern: **Seminar** zur Ausbildung von Handarbeits-Industrielehrerinnen. **Die Fachklassen** umfassen den Unterricht für Hand- und Maschinennähen, Hand- und Kunstarbeiten, Freihandzeichnen, Malen, kunstgewerbl. Arbeiten — Kunstgeschichte — Putz, Schneidern, Wäscheanfertigung, Glanzplätten u. dergl. mehr.

Die **Abth. Handelsschule** umfaßt die kaufmännische Ausbildung zu Cassirerinnen, Buchhalterinnen, Komtoristinnen.

Die **Abth. Kochschule** umfaßt die hauswirthschaftl. Ausbildung im Allgemeinen, inbesonders im Kochen, Braten, Backen usw.. Mit der Schule ist ein Pensionat und Musik für gebild. Stände verbunden, den jungen demselben anvertrauten Damen wird sorgfältigste Erziehung zu Theil — auf Wunsch wissenschaftl. Nachhilfestunden in Musik. Eigner großer Spielplatz für freie Bewegungsspiele vorhanden.

Für vorzügl. Schülerinnenarbeiten wurde der Schule die höchste Auszeichn. — die gold. Medaille — zuerkannt.

Jede nähere Auskunft durch Prospekte und durch **die Direktion der Schule.**

Frequenz im letzten Jahre 389 Schül.

E. Wichmann, Malermeister,

Culmer-Vorst. 44 THORN Culmer-Vorst. 44

empfiehlt sich nach Ausbildung in Fachschulen und ersten Geschäften Süddeutschlands zur Uebernahme sämmtlicher

Dekorationsmalerei

in einfacher bis feinster Ausführung bei mäßigen Preisen und reeller Bedienung.

Berlin 1896: Goldene Staatsmedaille.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen für Gross- und Klein-Industrie, sowie Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Theodor Voss, Danzig-Langfuhr, Blumenstrasse 5.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1896: **708 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1897: **30 bis 134 %** der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulstraße Nr. 20, I. Bromberg. Vorstadt,
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Zur Ausführung von **Neu- und Umbauten,** sowohl im **Hoch-** wie **Tiefbau,**

Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen,

Anfertigung von Cementkunststeinen, **Röhren, Krippen, Grabhügeln, Treppen, Maßwerke für Kirchenfenster 2c.** empfiehlt sich bei **billigster Preisberechnung** unter Garantie

Robert Thober, Bauunternehmer, Marienstr. 1, II.

Kostenanschläge und Zeichnungen billigst und schnell.

Beste Empfehlungen zu Diensten.

---

ff. Schweizer-, Tilsiter-, Edamer holl. Gauda-, Brioler- u. Münchener-Bierkäse, sowie alle anderen Sorten empfiehlt

J. Stoller, Schillerstr. 1.

Möbl. Zimmer z. v. Coppernicusstr. 24 I.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Schwanen-Apotheke, Mocker.
Hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist sofort oder 1. April zu verm.

Männergesangverein Liederfreunde.

Dienstag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr
Probe im Museum. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Cig.-Vertretung.

Leistungsfähige Bremer Cigarren-Fabrik (Preislage M. 30.— aufwärts) sucht bei Colonialw.-Händlern ev. auch Wirthen **eingeführte Vertreter** gegen Provision. Off. mit Ref. unt. **B. 1636** an die Annoncen-Expedition von **Herm. Wülker,** Bremen erbeten.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen

bei **Catarrhen** von unerreicht günstiger Wirkung.
Jede **Verschleimung** wird erfolgreich bekämpft.
Der beste Schutz gegen **Erkältung** und Entzündung der Schleimhäute.
Von medizinisch. Autoritäten bei **Halsleiden** empfohlen.

Pro Schachtel **85** Pfg.

Harzkäse,

feinste, fette Waare, Postkiste M. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt **G. C. Luther, Quedlinburg a./H.**

In unserm neuerbauten Hause sind zwei herrschaftliche Balconwohnungen 1 Etage bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen.

Gebr. Casper, Gerechtestr. 15 und 17.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, Küche 2c, **1 Wohnung,** 1 Zimmer 1 Kabinet, Küche 2c. vom 1. April 1897 Mauerstraße 32, zu vermiethen.

C. A. Guksch.

Nervöse und Leidende
finden in
Timpes Nährcacao
à Paket 50, 85 u. 160 Pf.! — die vierfache Kraft des entölten Cacaos, in
Timpes Eichelcacao?
Das beste Frühstück bei schlaffen Magen- und Darmfunktionen! Pak. à 50 u. 120 Pf.
Timpes Leguminose
(à Mk. 1.) die reichlichste Blutbildung. Prosp. gratis. Lager:
Anton Koczwara. Iwan Doblow.

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 versch. europäische 2,50 M. bei

G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser und Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc. etc.

Anders & Co.

Um den Umzug zu erleichtern, werden **sämmtliche Waarenbestände** zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. **L. Majunke,** Culmerstr. 10.

Wattorin

beseitigt das **Hühnerauge über Nacht**

vollständig schmerz- und gefahrlos.

Zu haben in **Apotheken, Drogen-** und **Parfüm-Geschäften. Pr. Dose M. 1.--**

Allein. Fabr. **A. Prössl & Co., Nürnberg.**

In **Thorn** bei **Anders & Co.**

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden. (Westf.)

Spurlos verschwunden

ist seit Sonnabend Abend 6 Uhr der am 2. Mai 1848 geborene **August Finger.** Derselbe entfernte sich an dem gen. Tage zu der ang. Zeit aus dem Schankhaus III und ist bis jetzt noch nicht in seine Wohnung, Mocker, Bergstraße 37 zurückgekehrt. Der p. war bekleidet mit dunkelbraunem Jaquet mit Mufftasche, dunkelgestr. engl. Lederhose u. trug einen steifen schwarzen Hut, auch 25 M. baares Geld bei sich. Da angen. w., daß d. Verm. ein Ungl. zugest., w. geb. irg. welche Nachr. über s. Verbl. od. jetz. Aufenth. an s. betrüb. Ang. **Mocker, Bergstr. 37** geben zu wollen.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.